

Die Sonne stellt keine Rechnung

Das Konzept der Sonnenbatterie Center Franken GmbH aus Altenplos erhält beim HWK-Zukunftspreis 2023 eine Anerkennungsprämie

Die Handwerkskammer für Oberfranken zeichnete in diesem Jahr sechs Handwerksunternehmen aus Oberfranken mit dem Zukunftspreis 2023 aus. Damit würdigt sie die herausragenden Leistungen der Handwerkerinnen und Handwerker, die mit ihren Entwicklungen, Ideen und Umsetzungen in ihren Branchen Außergewöhnliches geleistet haben.



Foto: Sonnenbatterie Center Franken GmbH

Erneuerbare Energien für das Zuhause – das ist die klare Mission der SBC Franken.

„Diese Betriebe sind Mutmacher, sie sind Vordenker und sie zeigen, wie innovativ das Handwerk ist“, betonte der Präsident der HWK, Matthias Graßmann. „Die Auszeichnung mit unserem Zukunftspreis hilft dabei, die Leistungen der Betriebe besser sichtbar zu machen.“ Sichtbar wurde auch ein siebtes Unternehmen, für das die Jury erstmals einen Anerkennungspreis vergab: die Firma Sonnenbatterie Center Franken GmbH aus Altenplos.

Überzeugt hat die rein extern besetzte Jury dabei das Konzept des Handwerksbetriebes: „Energiewende aus einer Hand – Saubere Stromerzeugung und Heizung“. Was dahinter steckt, brachte Jurorin und Laudatorin

Tamara Härtly, Chefdesignerin und head of product and marketing bei Himolla Polstermöbel aus Taufkirchen, auf den Punkt: „Es ist absolut erfrischend, dass – gerade im Umfeld des schnellen Photovoltaik-Marktes, der überschwänglichen Versprechen, des schlechten Gewissens und so mancher unseriöser Anbieter – Sonnenbatterie Franken das macht, was es verspricht. CO₂-arme Strom- und Wärmeleistungen aus einer Hand, die exakt auf

die Anforderung der Kunden abgestimmt sind!“

Denn die Sonne stellt keine Rechnung. Das nutzt der Betrieb. Der Alltag des Teams dreht sich ausschließlich um die Nutzung von erneuerbaren Energien: „Wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, uns für die Verbreitung dieser Technologien einzusetzen“, sagt Geschäftsführer Tim Wild. Deshalb bietet SBC Franken umfassende Lösungen für

die saubere Stromerzeugung an mit Photovoltaik-Anlagen, einer intelligenten Strom-Speicherung, sauberen Heizungen mit Wärmepumpen sowie nachhaltige Mobilität mit Wallboxen. Und dies alles aus einer Hand.

Als Vorreiter im „grünen Handwerk“ ist es das Unternehmensziel, den Kunden immer eine Gesamtlösung anzubieten. Dazu werden Photovoltaik-Systeme auch nicht „von der Stange“

gekauft, sondern individuell geplant. „Alle Komponenten müssen perfekt aufeinander abgestimmt sein und hohe Qualitätsstandards erfüllen“, so Unternehmensgründer Michael Wild. „Nur so können wir sicherstellen, dass die Anlagen über 20 Jahre und mehr die hohen Erträge erwirtschaften, die wir unseren Kunden versprechen.“

Mit rund 50 Mitarbeitenden setzt die SBC Solar in zweiter Familiengeneration den klaren Fokus auf erneuerbare Energien und legt zudem großen Wert auf eine

kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ihres Teams. Denn auch hier soll eine „sichere“ Zukunft im Mittelpunkt stehen. Das bietet beste Chancen für Einsteiger und Fachkräfte, die sich im „grünen Handwerk“ weiterentwickeln wollen.

Expertenkontakt

Handwerkskammer für Oberfranken
Kerschensteinerstraße 7
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 910-0
www.hwk-oberfranken.de

Info

Den Zukunftspreis der HWK für Oberfranken erhielten folgende Handwerks-Unternehmen:

- **edictum - UNIKAT MOBILAR** aus Schirnding
- **Tröppner Manufaktur - Ornamentspenglerei** aus Lisberg
- **Adlerhaus GmbH** aus Nordhalben
- **Autohaus Vetter GmbH & Co.KG** aus Pressig
- **Richter R&W Steuerungstechnik GmbH** aus Ahorntal
- **Fleischhauerei Vider** aus Schwarzenbach a. d. Saale

Haben Eltern Anspruch auf Urlaub in den Schulferien?



Foto: dpa

Wer schulpflichtige Kinder hat und seine Urlaubstage nutzen will, um mit der Familie zu verreisen, braucht vor allem eines: freie Tage in den Schulferien. Doch haben Eltern eigentlich Anspruch darauf, ihre Urlaubstage auch tatsächlich in dieser Zeit nehmen zu können?

Klar ist: Laut Paragraf 7 des Bundesurlaubsgesetzes müssen Arbeitgeber die Urlaubswünsche von Arbeitnehmern berücksichtigen.

Es sei denn, dringende betriebliche Belange stehen dem entgegen. „Wenn mehr Arbeitnehmer während der Ferien Urlaub machen wollen, als der Arbeitgeber zwingend entbehren kann, muss er eine Auswahlentscheidung treffen“, sagt der Fachanwalt für Arbeitsrecht Alexander Bredereck. Eine generelle Regelung, wonach Eltern mit schulpflichtigen Kindern dann bei der Urlaubsvergabe in den Schulferien Vorrang vor kinderlosen Beschäftigten haben, gibt es

nicht. „Das Bundesurlaubsgesetz zwingt den Arbeitgeber jedoch bei der Auswahlentscheidung soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen“, so Bredereck.

„Bei der Entscheidung darüber, welchen Arbeitnehmern er in den Ferienzeiten den Urlaub gewährt und wem er ihn verweigert, wird er die schulpflichtigen Kinder zugunsten der jeweiligen Arbeitnehmer als sehr starkes Argument berücksichtigen müssen.“

Arbeitgeber muss abwägen

Andererseits dürfe das Bredereck zufolge nicht dazu führen, dass Arbeitnehmer ohne schulpflichtige Kinder in den Schulferien nie Urlaub nehmen können, wenn sie für ihren Urlaubsantrag einen wichtigen Grund haben. „Vielleicht findet zum Beispiel ein Festival in den jährlichen Ferien statt oder sie wollen mit Freunden, die wiederum schulpflichtige Kinder haben, verreisen“, sagt Bredereck. „Der Arbeitgeber muss die sozialen Belange, auf die sich die Arbeitnehmer berufen, dann in einer Gesamtabwägung berücksichtigen.“

Dem Fachanwalt für Arbeitsrecht zufolge ist die Rechtslage hier allerdings „recht schwammig“. Er hat deshalb vor allem einen Rat für alle Beteiligten: Möglichst gemeinsam einvernehmliche Regelungen finden. „Zum Glück gibt es regelmäßig auch Arbeitnehmer, die gar nicht in den Ferien Urlaub machen wollen, weil der Urlaub zu diesen Zeiten viel teurer ist.“

dpa

Ältere haben häufiger guten Draht zu Kollegen

Mehr als jeder fünfte Büroangestellte (21 Prozent) hat eigenen Angaben zufolge keinen guten Draht zu den eigenen Kollegen. Das geht aus einer Yougov-Umfrage im Auftrag des Software-Anbieters Atlasian hervor.

Besonders betroffen: Beschäftigte, die 28 Jahre oder jünger sind. 30 Prozent von ihnen gaben an, dass der Draht zu den Kollegen nicht gut sei. Bei den Befragten, die zwischen 1980 und 1994 geboren wurden, war es mehr als jeder Vierte (27 Prozent). Zum Vergleich: Bei 17 Prozent der 44- bis 58-Jährigen haperte es eigenen Aussagen zufolge an einer guten Verbin-

dung. Bei den älteren Büroangestellten ab 59 Jahren gaben dies zehn Prozent an.

Insgesamt 27 Prozent der Befragten fanden, dass sie ihre Kollegen nicht oft genug persönlich sehen. 16 Prozent verstehen der Umfrage zufolge den Humor der Kollegen oft nicht. Auch hier an der Spitze: die unter 44-Jährigen. Von ihnen stimmte dieser Aussage mehr als jeder Fünfte (22 bzw. 23 Prozent) zu. Bei den Beschäftigten ab 59 Jahren waren es lediglich neun Prozent.

Befragt wurden 2096 Büroangestellten in Deutschland, die in Unternehmen ab sechs Mitarbeitern arbeiten.

dpa

PREMIUM-PARTNER	NETZWERK-PARTNER
 	 
 	 
 	 
	 